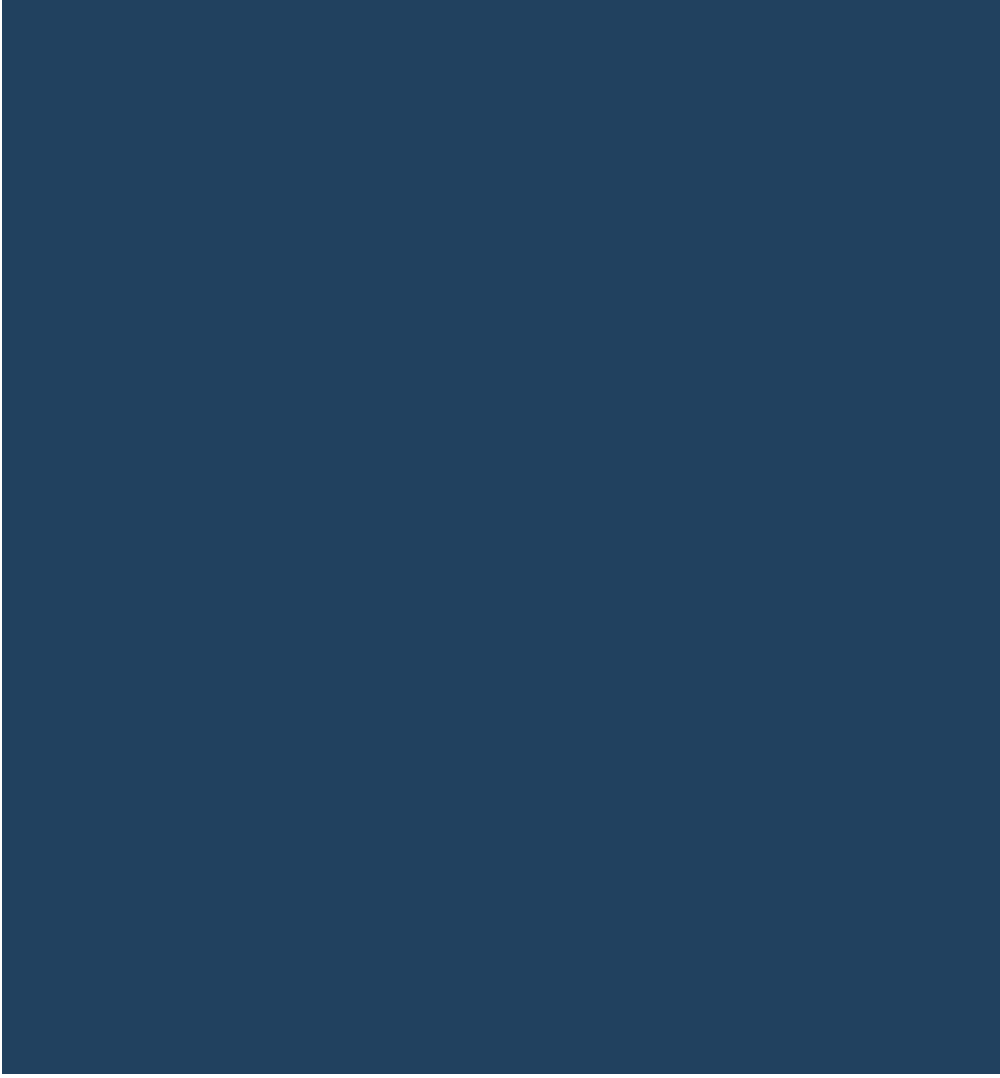




Korps Winterthur



## DER WEG DER JÜNGERSCHAFT

**ZUVERSICHTLICH**  
[Eine hoffnungsvolle  
Perspektive gewinnen]



**EINLADEND**  
[Das neue Leben teilen]



**AUSDAUERND**  
[Daranbleiben trotz  
Widerständen]



**ENGAGIERT**  
[sich einsetzen]



## Jesaja 43,1-7—Persönliche Berufung

Gott ruft uns bei unserem Namen. Gott kennt uns persönlich. Er sagt uns: Ich habe dich geschaffen, ich habe dich gebildet. Ich kenne dich durch und durch. Ich kenne deinen Namen. Ich kenne deine Identität. Ich habe sie dir gegeben.

In Johannes 10 sagt Jesus: Der gute Hirte ruft die eigenen Schafe mit Namen und führt sie auf die Weide hinaus (3). *Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen* (14).

Wir sind erkannt. Dieses Erkannt-werden könnte einem auch Angst machen. Es ist nicht unbedingt ein beruhigender Gedanken, dass jemand uns durch und durch kennt. Darum sagt Gott: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst!“ So sehr liebt er uns.

Stell dir vor, Jesus steht vor dir. Schaut dich an. Sagt zu dir: „[Dein Name], ich rufe dich, ich meine dich persönlich. In meinen Augen bist du kostbar, wertvoll, ich habe dich lieb. Komm!“

Das ist deine persönliche Berufung. Das ist etwas zwischen Jesus und dir. Er sagt: „Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne“ (Joh 10,14.15a).

Wir können diesen persönlichen Weg von Jesus mit seinen Kindern am Beispiel von Petrus sehr gut verfolgen.

Am Anfang des Johannesevangeliums (1,42) lesen wir: *Jesus blickte ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephas heißen - was übersetzt wird: Stein.*

Jesus schaut Petrus an. Er sieht ihn, er erkennt ihn. Er weiss genau wer er ist. Er kennt seine Geschichte. Er hat etwas mit ihm vor. Sein Leben hat eine Bestimmung. Sein Leben hat Sinn.

In der Folge erlebte Petrus seinen ganz eigenen Weg mit Jesus. Mit Höhen und Tiefen. Bis zum Zeitpunkt, wo es in den Evangelien ein zweites Mal heisst, dass Jesus Petrus angeschaut hat. Nachdem Petrus Jesus drei Mal verleugnet hatte, heisst es: Jesus dreht sich um und schaute Petrus an. Sogar in der grössten Schande, in der bittersten Niederlage, hört Jesus nicht auf, uns anzuschauen, uns beim Namen zu rufen. Er vergisst seinen Ruf nicht. Der Ruf gilt.

Dass dieser Ruf ein ganz persönlicher ist, zeigt sich an einer weiteren Station des Lebens von Petrus.

In Johannes 21 nimmt Jesus Petrus wahrscheinlich ein wenig zur Seite

und fragt ihn drei Mal: „Hast du mich lieb?“ Und drei Mal bekräftigt Jesus die Berufung von Petrus: „Weide meine Schafe!“ Das war die ganz persönliche Berufung von Petrus. Persönlich ist sie auf zwei Arten:

1. Diese Berufung kommt nicht aus dem Nichts. Sie wurzelt in der persönlichen Beziehung zu Jesus. Unsere Berufung, die Bestimmung unseres Lebens können wir nicht trennen von unserer Beziehung zu Jesus. Sie entsteht aus ihr heraus.

2. Die Situation in Johannes 21, 20ff. zeigt, dass Jesus mit jedem von uns eine ganz persönliche Geschichte hat, weil er jeden von uns ganz persönlich liebt. Jesus scheint Petrus zu sagen: „Lebe du nicht das Leben des anderen, lebe du das Leben, das ich für dich bestimmt habe. Folge du mir nach.“

Er, der dich geschaffen hat, er der dich liebt, er sieht dich an und ruft dich bei deinem Namen.

